



Jänner  
Februar  
März  
1995

Steiermärkisches  
Landesmuseum Graz

# Ja

oanneum

ktuell



## Weltweit bedroht und ausgerottet: der Wachtelkönig

Im Jahre 1988 veröffentlichte *BirdLife International* (früher *Internationaler Rat für Vogelschutz*) eine Liste der weltweit gefährdeten und vom Aussterben bedrohten Vogelarten. Zwar haben wir uns auch in Österreich daran gewöhnt, daß mehr als die Hälfte unserer heimischen Brutvogelarten auf Grund anhaltender Areal- und Bestandsverluste in der nationalen und/oder regionalen Roten Liste figurieren und, bei Anhalten des bisherigen Trends, die ersten Jahrzehnte des anbrechenden Jahrtausends innerhalb unserer Landesgrenzen kaum überdauern dürften. Aber daß wir hier, in Österreich und der Steiermark, laut der Weltliste von *BirdLife* auch die Verantwortung für das Schicksal einer Tierart mittragen sollen, deren Überleben weltweit und für immer (!) auf dem Spiel steht, ist vielleicht gerade im Vorfeld des Europäischen Naturschutzjahres 1995 einige Überlegungen wert. Immerhin haben wir bereits die regionale Ausrottung der beiden anderen in der Weltliste geführten steirischen Brutvögel, Waldrapp (*Geronticus eremita*) und Rötelfalke (*Falco naumanni*), im Verlauf des 16./17. Jahrhunderts bzw. bis spätestens 1985 zu verantworten.

Dabei ist, wie man meinen könnte, der 27 bis 30 cm große, unscheinbar braun bis rostbraun gefärbte Wachtelkönig aus der Familie der Rallen (*Rallidae*) gar kein so Unbekannter. Zumindest der ländlichen Bevölkerung seiner ehema-

ligen Hauptverbreitungsgebiete in den Flußniederungen der Ost- und Weststeiermark sowie im obersteirischen Mur-, Mürz- und Ennstal ist er als *Wiesenknarrer*, *Droaht-* oder *Schabschneider* (Droaht bzw. Schab = Getreide, Stroh) noch heute in Erinnerung. Die alten Volksnamen fassen, wie der lautmalerische wissenschaftliche Name *Crex crex*, die wesentlichen, simpler Beobachtung zugänglichen Merkmale zusammen: Zum einen kennzeichnen die strikt bodenlebende Art ihre Aufenthaltsorte in der dichten Vegetationsdecke ausgedehnter Mäh- und Feuchtwiesenkomplexe, zum anderen fällt sie dort während der Brutmonate von Anfang/Mitte Mai bis Ende Juli nur durch ihre lauten, montonen Rufreihen auf, die (fast) ausschließlich nachts und von den Männchen geäußert werden und in lauen Sommernächten einen regelrechten Schallteppich über die taufeuchten Wiesen gelegt haben. Darüber hinaus hat sich die Biologie und Ökologie des Wachtelkönigs auf Grund seiner versteckten Lebensweise in der dichten Grasdecke bis heute dem Zugriff wissenschaftlichen Erkenntnistrebens entzogen. Selbst über die ehemalige und gegenwärtige Verbreitung in Österreich besitzen wir nur wenige zuverlässige Informationen.

Dieses Dunkel beginnt sich erst jüngst infolge der zunehmenden Aufmerksamkeit, die man seltenen und vom Aussterben bedrohten Arten (notwendiger-

weise) angedeihen läßt, nach und nach zu lichten. So wissen wir heute auf Grund telemetrischer Untersuchungen aus Schottland und Polen, daß die Männchen nach Rückkehr aus den afrikanischen Winterquartieren kleine, im Durchmesser rund 100 bis 200 Meter messende Rufterritorien gegen andere Männchen verteidigen und mit ihren auffallenden lauten Rufreihen paarungswillige Weibchen anzulocken trachten. Weiters, daß die Aufzucht der Jungvögel, ohne Beteiligung der Männchen, die währenddessen anderswo, oft Hunderte Kilometer von den alten, neue Rufterritorien besetzen und von neuem paarungswillige Partner anzulocken versuchen, ausschließliche Aufgabe des Weibchens ist. Eine Verhaltensstrategie, die die rasche Besiedlung und kurzfristige Nutzung optimaler Lebensräume für die Fortpflanzung und Jungenaufzucht garantiert.

Auch die Bestandssituation und Gefährdungsursachen in den mitteleuropäischen Brutgebieten werden auf Grund jüngerer Forschungsinitiativen zunehmend deutlicher: So zeigen die Ergebnisse einer gemeinsamen, von der britischen *Royal Society for the Protection of Birds (RSBP)* und *BirdLife International* im Oktober 1994 vorgelegten Studie, daß der Bestand in 21 europäischen Staaten seit Ende der siebziger Jahre um 50 Prozent und mehr zurückgegangen ist. In Großbritannien, Belgien, den Niederlanden und Luxem-

burg, wo die Art besonders gut erfaßt wurde, ist die Zahl von 8500 bis 10.000 rufenden Männchen 1970, denn

nur diese können bei großflächigen Bestandskontrollen erfaßt werden, auf 1600 bis 2300 im Jahr 1990 zurückgegangen



Der Wachtelkönig (*Crex crex*), der einzige noch in der Steiermark verbreitete Brutvogel, der weltweit vom Aussterben bedroht ist, auf einer Darstellung nach „Brehm's Thierleben“ (Ausgabe 1913, Bibliographisches Institut Leipzig) aus dem vorigen Jahrhundert.

(vgl. G. M. Tucker & M. F. Heath, *Birds in Europe: their conservation status*. BirdLife Conservation Ser. 3, BirdLife International, Cambridge, UK). Zwar fehlen uns aus Österreich vergleichbare ältere Bestandszahlen, anhand derer wir Bestandsveränderungen konkretisieren könnten, immerhin läßt sich aber im Vergleich von Literaturangaben mit umfangreichen Verbreitungs- und Bestandskontrollen 1989 bis 1994 ein weitgehender Zusammenbruch der österreichischen Wachtelkönigpopulationen sowie des Großteils der ehemaligen Verbreitungszentren in den landwirtschaftlich intensiv genutzten Tieflagen Ost- und Südösterreichs, weiten Teilen des Alpenvorlandes und den größeren inneralpinen Talfurchen dokumentieren. In der Steiermark ergaben gemeinsame Untersuchungen von *BirdLife Steiermark* und dem *Landesmuseum Joanneum* seit 1990, daß der Wachtelkönig nur mehr in wenigen Gebieten des Oststeirischen Berglandes mit maximal 10 bis 15, sowie im oberen Mur- und Ennstal mit maximal 5 bis 12 Vögeln verbreitet ist. Aktuelle Kontrollen der genannten Vorkommen belegen einen weiteren Rückgang auf ganze vier Vögel bis 1994. Legt man die Maximalzahlen aller Kontrollen seit 1989 zugrunde, bewegt sich der österreichische Gesamtbestand gegenwärtig im Größenordnungsbereich von nicht mehr als 140 bis 180 Tieren (*BirdLife Österreich* unveröffentlicht).

Vor dem Hintergrund der Habitatansprüche und Lebensweise des Wachtelkönigs, zu deren Verständnis die jüngsten Forschungsergebnisse aus Großbritannien, Deutschland und Polen Wesentliches beigetragen haben, zeichnen sich sowohl die Gefährdungsursachen als auch grundsätzliche Konturen dringlich notwendiger Schutzmaßnahmen ab. Die erwähnte Studie von *RSBP* und *BirdLife* zeigt in bestechender Deutlichkeit, daß der Rückgang der Art in ihrem gesamten europäischen Verbreitungsgebiet auf den fortschreitenden Verlust von traditionell bewirtschafteten Wiesenflächen zugunsten einer durch Drainagierungen und Düngung ermöglichten intensivierten Grünlandnutzung bzw. deren Umwandlung in Ackerland sowie der Vorverlegung des Mähtermins und der Mechanisierung der Mahd, wodurch zwischen 25 und 95 Prozent aller erbrüteten Jungvögel während der Mahd getötet werden, zurückzuführen ist. Das über Leben und Tod entscheidende Dilemma des Wachtelkönigs wird somit von der Intensität der Nutzung seines Lebensraumes durch den Menschen bestimmt. Zum einen ist er auf eine regelmäßige, aber möglichst späte Mahd der Wiesen ab Mitte Juli, wodurch deren natürliche Verbuschung und sukzessive Wiederbewaldung hintangehalten wird, angewiesen, zum

anderen engt die Agrarwirtschaft moderner Prägung die für einen erfolgreichen Brutverlauf und das Überleben der Jungvögel notwendige Zeitspanne zwischen der Rückkehr aus den afrikanischen Überwinterungsgebieten im Mai und dem Selbständigwerden der Brut Ende Juli/Anfang August immer weiter ein. Die Folge ist ein zunehmender Verlust geeigneter Lebensräume, in denen die Tiere erfolgreich brüten, sowie durch drastische Einschränkung der Fortpflanzungsrate im größten Teil des Weltverbreitungsgebietes der fortschreitende, eingangs geschilderte Bestandsrückgang.



*Nach jüngsten Untersuchungen werden 25 bis 95 Prozent aller geschlüpften Jungvögel während der Mahd getötet (Foto: Royal Society for the Protection of Birds, Sandy, GB).*

Inwieweit der Wachtelkönig angesichts der tiefgreifenden Veränderungen seiner ursprünglichen Lebensräume im Hinblick auf die jüngsten wirtschaftlichen Entwicklungen in West- und Mitteleuropa sowie unter den geänderten politischen und ökonomischen Verhältnissen in den ehemaligen Staaten Osteuropas überleben kann, wird nicht zuletzt davon abhängen, ob es gelingt, neben bloß wirtschaftlichen Überlegungen in agrarpolitische Entscheidungen und Förderungsmaßnahmen weitere, scheinbar gegensätzliche Gesichtspunkte, wie die Erhaltung und nachhaltige Sicherung der Biotop- und Artenvielfalt unserer Kulturlandschaft auf großer Fläche, einzubringen. Auf Grund der engen Bindung an extensiv genutzte Grünlandbereiche können überlebensfähige Wachtelkönigpopulationen kaum mittels der herkömmlichen administrativen Abgrenzung kleinflächiger Naturschutzgebiete – die darüber hinaus einer auf die Bedürfnisse der Art abgestimmten kontinuierlichen Pflege bedürfen – gesichert werden. Gerade der Wachtelkönig ist somit ein klassisches Beispiel für den dringlichen Handlungsbedarf und die sinnvolle Ergänzung traditioneller Schutzkonzepte seitens eines zeitgemäßen, an aktuellen Erkenntnissen orientierten Natur- und Artenschutzes.

*Peter Sackl*

## Jagd und Naturschutz – ein Widerspruch?

Gedanken zum Europäischen Naturschutzjahr 1995

Sowohl in den Grundsätzen der Jägerschaft als auch in allen Ausbildungsunterlagen ist der Naturschutzgedanke fest verankert. Ein neues Ethos bei der Jagdausübung und radikal veränderte Umweltbedingungen sollten nun eigentlich dazu beitragen, den derzeit leider dennoch weiter spürbaren Gegensatz zwischen Waidwerk und Naturschutz in ein sinnvolles Miteinander über zu führen. Eine Synthese ließe sich aber jenseits von nur konservierender Schrebergartenmentalität bzw. jägerischer Realitätsverweigerung dadurch erzielen, daß man endlich aufeinander zu hören beginnt. Für den Jäger muß die Schaffung reichhaltiger Lebensräume neben der vernünftigen Wildstandsregulierung und Wildhege in seinem Revier oberstes Gebot sein. Gerade hier wird auf die biotische Tragfähigkeit zu achten sein, was wiederum vernetztes Denken in Sachen Ökologie erfordert. Denn nur die Hebung der gesamten biozönotischen „Lebensqualität“, also das Zusammenleben zwischen Mensch, Tier und Pflanze, kann erst den regenerierenden Naturschutz sichern helfen, den

unsere kleingewordene Welt so dringend benötigt.

Der zeitgemäße Naturschutz indessen wird gut beraten sein, den tatsächlich mit bzw. in seinem Revier lebenden Jäger als effektiven Naturnutzer zu akzeptieren. Eine solche Akzeptanz ist in der modernen und arbeitsteiligen Industriegesellschaft sehr schwer herzustellen, weil man eben verlernt hat, ganzheitlich zu denken und demgemäß zu handeln. Darüber hinaus sind es insbesondere soziale und psychologische Probleme, welche die weit über hunderttausend Jagdkartenbesitzer in Österreich oft genug zur Zielscheibe einer nicht immer nur ungerechtfertigten Kritik machen. Jagd darf ganz einfach nicht zum Hobby oder gar zum Statussymbol verkommen; die Liebe zur Jagd als menschliches Urbedürfnis sollte vielmehr eine ernste Verpflichtung sein, die Schöpfung mit Demut und Respekt zu behandeln.

Immer drängender stellen sich also Fragen, wie etwa Altersklassenwald oder naturgemäß bewirtschafteter

(Misch-)Wald, großflächige Ausräumung der Agrarlandschaft oder kleinstrukturierter, auf Flora und Fauna rücksichtnehmender Landbau, jägerischer Eigennutz oder Bedachtnahme auf die gesamte, heute ohnehin ziemlich zernierte Naturlandschaft als letztlich zusammenhängendes Ökosystem, also Naturvernutzung oder Naturnutzung.

Schließlich werden sich die alten Gegensätze nur mittels Toleranz, Kompetenz und Lernbereitschaft auf beiden Seiten lösen lassen. In diesem Sinne ist, fernab von ausschließlichen Lippenbekenntnissen, für das Europäische Naturschutzjahr Handlungsbedarf und weiteres Umdenken angesagt, was übrigens doch auch für eine entsprechende museale Dokumentation zu gelten hätte.

Ich glaube bestimmt, daß solcherart der Weg des heimischen Waidwerks in das dritte Jahrtausend gangbar bleiben wird, vor allem dann, wenn dieses sich stets auf eine gesellschafts- und ökologiebezogene Jagdkultur zu besinnen weiß!

*Harald W. Vetter*

# Referat für Jugendbetreuung

Raubergasse 10, Seminarraum, Telefon (0 31 6) 80 17-47 20, 47 21, 47 22

## Jugendclub I (6 bis 8 Jahre)

Donnerstag, 12. Jänner 1995, 15–17 Uhr:  
„Warten bis der Frühling kommt“ –  
Winterruhe und Winterschlaf (Dr. H. Sam-  
mer, Mag. K. Pintar)

Donnerstag, 2. Februar 1995, 15–17 Uhr:  
„Der gefährliche Drache. Das versteinerte  
Geld“ – Fossilienfunde als Ursache bei der  
Sagenbildung (Dr. H. Sammer, Mag. K.  
Pintar)

Donnerstag, 9. März 1995, 15–17 Uhr:  
„Wer schaut vorsichtig aus der Baum-  
höhle?“ – Aus dem Leben der Zwerge.  
Bildnerisches Gestalten (Dr. H. Sammer,  
Mag. K. Pintar)

## Jugendclub II (9 bis 10 Jahre)

Donnerstag, 19. Jänner 1995, 15–  
17.30 Uhr: „Achtung, das Vogelr kommt  
...“ – Geheimnisse der Fotografie (I. Heu-  
berger, Dr. H. Sammer, Mag. K. Pintar)

Donnerstag, 9. Februar 1995, 15–  
17.30 Uhr: „Auf Schusters Rappen oder  
hohem Roß“ – Von der Kunst des  
Schusters und des Sattlers (Mag. K. Pintar,  
Dr. H. Sammer)

Donnerstag, 16. März 1995, 15–  
17.30 Uhr: „Gute Mandel Letzelt“ – Ein  
Blick in die Kochkunst vor 400 Jahren  
(Dr. J. Lambauer, Dr. H. Sammer, Mag. K.  
Pintar)

## Jugendclub III (ab 11 Jahre)

Freitag, 20. Jänner 1995, 15–17 Uhr: „Was  
kann verfliegen, schleichen und auch  
gemessen werden?“ – Besuch der Sonder-  
ausstellung „Zeitmesser“ in der Abteilung  
für Kunstgewerbe (Mag. K. Pintar)

Freitag, 10. Februar 1995, 15–17.30 Uhr:  
„Fließende Farben, gestempelte Zeichen,  
dem Zufall auf der Spur“ – Der Buch-

binder gestaltet kleine Kunstwerke (M.  
Messner, Dr. H. Sammer)

Freitag, 17. März 1995, 15–17.30 Uhr:  
„Die Zeit der langen Winter“ – Mensch  
und Tier unserer Heimat in der Eiszeit.  
Plastisches Gestalten (Dr. R. Niederl,  
Dr. H. Sammer, Mag. K. Pintar)

## Vermittlungs- und Bildungsarbeit

Das Referat für Jugendbetreuung wird  
trotz der viel zu geringen Anzahl an Mit-  
arbeitern auch im Jahre 1995 seine  
bewährte Vermittlungsarbeit fortsetzen.



*Jugendclub II: „Waschpulver, Salz und  
Schleifpapier“ hieß das Seminarthema.  
Man staunt wieviele Mineralien uns täg-  
lich in Küche und Bad begegnen.*

Auf der Angebotsliste sind zu den 50  
betreuten Themen weitere gekommen. Auf  
Wunsch werden neue Modelle entwickelt.  
In jedem Fall wird versucht, positive  
Grunderlebnisse für Museumsbesuche zu  
schaffen und das Museum als Archiv von  
Originalen und als Ort für wünschenswerte  
Lernerfahrung vorzustellen.

Um rechtzeitige **telefonische Terminver-  
einbarung** wird gebeten.

*Eine Auswahl von Projekten und  
Seminaren:*

### ➔ **Naturwissenschaftliche Abteilungen:**

Lebensräume heimischer Tiere –  
Bedrohte Tierwelt – Winterruhe, Win-  
terschlaf – Stimmen vertrauter Vögel –  
Tier und Mensch in der Eiszeit –  
Fossilienfunde und Sagenbildung –  
Lebensräume der Vorzeit – Mineral  
und Gestein in der Steiermark – Lehr-  
wanderung im Alpengarten u. a. m.

### ➔ **Vor- und Frühgeschichte, Kunst, Volkskultur:**

Werkzeugentdeckungen der frühen Ge-  
schichte – Römer in unserer Heimat –  
Schule von gestern – Alte Spiele –  
Engel – Helden in Göttersagen – Der  
heilige Martin – Die starken Männer –  
Die Vierzehn Nothelfer – Zeitmessung  
– Augartenporzellan – Der gotische  
Hochzeitswagen – Wohnen in der  
Rauchstube – Ein Land mußte sich  
wehren – Aus der Geschichte der  
Photographie u. a. m.

Zu Sonderausstellungen wird jeweils eine  
spezielle Betreuung erarbeitet. Eine An-  
gebotsliste aller Initiativen wird im ersten  
Quartal 1995 den Bildungseinrichtungen  
zugesandt.

## Aus der Direktion



*Jugendclub III: Wir begleiten einen Schustergesellen auf der Wanderschaft. Zunfttruhe, Störschusterstuhl und die Begegnung mit einer Schustermeisterin in der Stadt machen die Geschichte lebendig.*



*Jugendclub II: Die Römer haben in unserer Heimat zahlreiche Spuren hinterlassen. Sogar von der Kleidung kann man sich ein anschauliches Bild machen.*

Aus dem Hearing für die Neubesetzung des Postens eines Direktors des Steiermärkischen Landesmuseums Joanneum am 23. und 24. November 1994 ging Frau Dr. Barbara Kaiser, geb. Ruck, unter 17 Bewerbern als Siegerin hervor. Mit Wirkung vom 1. Jänner 1995 wurde sie von der Steiermärkischen Landesregierung zur neuen Direktorin des Landesmuseums Joanneum ernannt.

Sie hat an der Universität Graz die Fächer Kunstgeschichte, Philosophie und Österreichische Geschichte studiert und im Jahre 1985 sub auspiciis praesidentis promoviert. Frau Dr. Kaiser war als Fachpraktikantin an der Abteilung Schloß Eggenberg tätig und trat 1985 in den Landesdienst ein. Sie hat eine Post-Graduate-Ausbildung der UNESCO über „Konservierung im Museum“ in Rom absolviert und ist Lektorin an der Universität Graz für Fragen der Denkmalpflege und Restaurierung sowie für die Ikonographie des 16. bis 18. Jahrhunderts. Frau Dr. Kaiser ist Mitglied mehrerer internationaler führender Museumsorganisationen. 1988 wurde sie als Nachfolgerin von Prof. Friedrich Kryza-Gersch zur Leiterin der Abteilung Schloß Eggenberg bestellt, wozu auch das Eggenberger Mausoleum Ehrenhausen gehört.

In ihre Amtszeit fallen umfangreiche restauratorische und denkmalpflegerische Tätigkeiten, vor allem an der Fassade und in den Prunkräumen des bedeutendsten Barockschlosses des Landes Steiermark. Ihre Sorge gilt auch der Wiederherstellung der historischen Park- und Gartenanlagen des auch von der Steiermärkischen Landesregierung zu Repräsentationszwecken verwendeten Schlosses. In zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt sich Frau Dr. Kaiser mit der Geschichte des Geschlechtes der Eggenberger und der an ihrem Hofe arbeitenden Künstler, wie z. B. Hans Adam Weissenkircher, sowie mit Grundlagenforschungen zu langfristigen Projekten restauratorischer, historischer und ikonographischer Natur. Dazu kommen die Konzeption und Durchführung einer Reihe von Sonderausstellungen im Schloß Eggenberg.

Der Beginn der Amtszeit von Frau Dr. Kaiser als neue Direktorin fällt in eine entscheidende Phase der Neu- und Umgestaltung des Landesmuseums Joanneum. Sie wird zur Lösung der vielen anstehenden Probleme auch die Mitarbeit aller Kolleginnen und Kollegen benötigen. Wir wünschen ihr dafür alles Gute!

## AUSSTELLUNGEN

Die Ziffern in den Rauten verweisen auf die Standorte und Besuchszeiten auf den Seiten 10 und 11 und auf den Plan auf der letzten Umschlagseite.

### Abteilung für Kunstgewerbe

Neutorgasse 45:

„ZEITMESSER – VON DER SONNENUHR ZUM RÄDERWERK“. Bis Ende 1995.

„Vom Waldglas – zum Studioglas“. Bis Ende 1995.

„100 Jahre Kunstgewerbe – Neutorgasse“ (Arbeitstitel) – Jubiläumsausstellung. Eröffnung April 1995.

„Das Geheimnis der Glasmacher“ – Techniken der Glasveredelung. Ausstellung gemeinsam mit dem Stölzle-Glas-Center in Bärbach. Von 27. Februar bis 31. Oktober 1995.

### Abteilung Neue Galerie

Sackstraße 16:

OSWALD OBERHUBER „Möbelskulpturen und Entwürfe“. 26. Jänner bis 26. Februar 1995. SALON DE FLEURUS (Leo Stein, New York). 26. Jänner bis 26. Februar 1995.

CLUB ZWEI. Im Studio.

FROZEN LIGHT (Gefrorenes Licht) – Malerei der 90er Jahre zwischen Visualität im Kontext und mediatisierte Visualität (Künstlerhaus und Neue Galerie in Zusammenarbeit mit dem Museum Moderner Kunst, Tampa/Florida). 9. März bis 18. April 1995.

PETRA MAITZ. Im Studio.

JAKOB GASTEIGER. Im Stiegenhaus.

### Abteilung für Volkskunde

Paulustorgasse 13:

„EIN KIND HAST DU GEBOREN, DU NEUER STERN: DIE SONNE“. Weihnachts- bzw. Krippenausstellung. Führung auf Wunsch! Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9–16 Uhr; Samstag, Sonn- und Feiertag 9–12 Uhr.

## VERANSTALTUNGEN UND VORTRÄGE

### Abteilung für Botanik

Raubergasse 10:

Gemeinsam mit der Floristisch-geobotanischen Arbeitsgemeinschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark und dem Joanneum-Verein:

Donnerstag, 12. Jänner, 17.15 Uhr: Diskussion der Sippenzugehörigkeit von heimischen Orchideen auf Farbdias (die Mitarbeiter werden gebeten, Farbdias von Orchideen, deren Bestimmung problematisch erscheint, mitzubringen und zur Diskussion zu stellen; Arbeitskreis Heimische Orchideen).

Montag, 16. Jänner, 17.15 Uhr: Dr. A. ZIMMERMANN, Dr. D. ERNET: „Rückblick auf die Geländearbeit des Jahres 1994 mit Bericht über bemerkenswerte Funde“ (Arbeitskreis Heimische Farn- und Blütenpflanzen).

Montag, 23. Jänner, 17.15 Uhr: Dr. H. GÜBITZ: „Holzzerstörende Hausfäulnispilze“. – H. KAHR und verschiedene Mitarbeiter: „Rückblick auf die Geländearbeit des Jahres 1994“. – Anschließend: Bestimmungsrunde (Arbeitskreis Heimische Pilze).

Montag, 6. Februar, 17.15 Uhr: Mag. H. MELZER: „Pflanzen im Bereich von Bahnanlagen“ (Arbeitskreis Heimische Farn- und Blütenpflanzen).

Montag, 27. Februar, 17.15 Uhr: H. PIDLICH-AIGNER: „Makroskopisches Erkennen von Täublingen. Der Versuch einer Erstellung von Bestimmungshilfen zur Gattung Russula“. – Dr. A. ARON: „Die Pilzkartierung im Jahr 1994 – Ausblick auf die Geländearbeit des Jahres 1995“. – Anschließend: Bestimmungsrunde (Arbeitskreis Heimische Pilze).

Montag, 6. März, 17.15 Uhr: Dr. A. ZIMMERMANN und Dr. H. OTTO: „Biotopkartierung der Steiermark: Revision und neue Aktivitäten“ (Arbeitskreis Heimische Farn- und Blütenpflanzen).

Montag, 13. März, 17.15 Uhr: Dr. U. KOZINA: Pilzökologie als Grundlage für Biotopschutzprojekte?! – H. KAHR: „Die Pilzflora des Frühjahrs

anhand von Farbdias“. – Anschließend: Bestimmungsrunde (Arbeitskreis Heimische Pilze).

Donnerstag, 16. März, 17.15 Uhr: Dipl.-Ing. H. HABELER: „Bilder ostalpiner Orchideen“ (Arbeitskreis Heimische Orchideen).

### Abteilung für Zoologie

Raubergasse 10:

Gemeinsam mit der Fachgruppe für Entomologie im Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark und dem Joanneum-Verein, jeweils 17 Uhr c. t.:

Dienstag, 17. Jänner 1995: I. STRAUSS: Heuschrecken entlang einer Bahntrasse im Sulmtal  
Dienstag, 14. Februar 1995: Dr. R. FAUSTER: Lepidopterologischer Jahresrückblick.

Dienstag, 14. März 1995: Univ.-Doz. Dr. J. GEPP: Rote Listen gefährdeter Insektenarten der Steiermark: Neue Inhalte? Der Modellfall Südtirol.

### Abteilung Neue Galerie

Künstlertgespräch mit OSWALD OBERHUBER am 24. Jänner 1995. Künstlertgespräch mit JAKOB GASTEIGER am 8. März 1995 gemeinsam mit der Urania.

### Abteilung für Volkskunde

19. Jänner 1995, 19 Uhr: „Von gestohlenen Großmüttern und geraubten Organen“. Moderne Sagen und ihre Erforschung. Vortrag von Univ.-Ass. Dr. INGO SCHNEIDER, Innsbruck.

16. Februar 1995, 19 Uhr: „Heimat – eine literarische Illusion?“. Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Franz-Nabl-Institut für Literaturforschung der Universität Graz.

24. März 1995, 10–16 Uhr: „Holz konservieren – restaurieren – ausstellen“. Ein Studientag nicht nur für Betreuer von Ausstellungen und Sammlungen. Gemeinschaftsveranstaltung mit MuSiS.

Alle Veranstaltungen werden von der Arbeitsgruppe „KULTURLOS“ durchgeführt.

## Abteilung für Jagdkunde

Mittwoch, 18. Jänner 1995, 18.30 Uhr im Stadsaal Leoben; Vortrag von Dr. HARALD VETTER: „Jagd und Kultur“ (mit Dias).

## KURZNOTIZEN

### Abteilung Schloß Eggenberg

Die seit einigen Jahren mit einem umfangreichen Parkpflegewerk vorbereitete Gesamtrestaurierung und Vitalisierung des Eggenberger Schloßparks hat nunmehr in der Wintersaison 94/95 begonnen.

Das Projekt sieht nicht nur die Sicherung des noch bestehenden historischen Pflanzenbestands vor, sondern auch die Ergänzung der im englischen Garten des vorigen Jahrhunderts vorhandenen Attraktionen des Parks (Teich, Parapluieberg, Rosengarten usw.) sowie eine weitgehende Wiederherstellung der ursprünglichen Pflanzenvielfalt des Gartens.

Heuer wurde mit dem ersten Schritt – einer großen Teichanlage, die 1853 im Garten geplant war – begonnen. Sie soll gleichzeitig den zahlreichen Wasservögeln des Parks einen neuen, biotopgerechten Lebensraum bieten. Ein angrenzender Waldgarten mit hohen Rhododendren, Farnen und Wildstauden wird diesen Bereich für den Besucher noch attraktiver machen.

In der verwilderten Südwestecke des Parks wird mit den notwendigen Ergänzungen eine Wild- einstands- und Ruhezone für die Muffelherde geschaffen werden.

Die seit Jahren unbearbeitete und durch die Borkenkäferkatastrophe des Jahres 1992 noch zusätzlich geschädigte Hauptachse des Gartens soll mit einer Vielfalt von ergänzenden Neupflanzungen auch wieder ihre ursprüngliche Attraktivität zurückerhalten.

### Abteilung Landeszeughaus

Am 5. Dezember 1994 haben die Bauarbeiten im Landeszeughaus begonnen, die bis ins Früh-

jahr 1995 andauern werden. Dabei kommt es zu einer völligen Neugestaltung des Werkstättenbereiches, des Foyers in der Hofeinfahrt sowie der schon lange geforderten ausreichenden Klosettanlagen und des Museums-Shops im angrenzenden Landhausbereich.

### Abteilung für Jagdkunde

**Sammlung:** Weiterführung der Fenstersanierung, Installierung von UV-Licht abhaltenden Rollos in insgesamt sieben Räumen, Neubeschriftungen der Objekte (Beginn), Telefoneinleitung für die Schauräume; weitere Ausrüstung der Werkstatt.

**Sammlungserwerbungen:** Kol. Stich von J. E. Ridinger (Ankauf; Inv.-Nr. 5268), lederne Jagdtasche aus Siebenbürgen, Ende 19. Jh. (Schenkung; Inv.-Nr. 5266), ca. 20 Ankäufe für die Abteilungsbibliothek.

Dr. HARALD VETTER, „Das Jagdmuseum im Schloß Eggenberg – Fakten Probleme, Perspektiven“, in: DER ANBLICK Nr. 9/94.

„Neue Leitung des Jagdmuseums Schloß Eggenberg“, in: WIR Nr. 3/94.

12. November 1994: Gemeinsame Veranstaltung mit der ADEVA Graz: „Das Jagdbuch des Mittelalters“.

**Wildpark:** Mitarbeit an der neuen Teichanlage bzw. an der Neuanlage des westlichen Wildeinstandes (Ruhezone für Mufflons), Verbesserung der Wildfütterungsanlagen im Park und im Schloßgraben.

## NEUE PUBLIKATIONEN

### Abteilung für Botanik

Notizen zur Flora der Steiermark, Nr. 13:

KERSCHBAUMSTEINER H.: Neufunde des Blassen Knabenkrauts, *Orchis pallens* L. (*Orchidaceae*) sowie dessen Verbreitung in der Steiermark (Österreich).

PFEIFHOFER H. W.: *Aposeris foetida* (L.) LESS., der Gelbe Stinkkohl – neu für die Ost-

steiermark, *Puccinia poae-aposeridis* GÄUMANN & POELT – neu für die Steiermark.

BREGANT E.: Zur Verbindung von *Carex tomentosa* L., der Filz-Segge, in der Steiermark.

HOLZINGER E.: Bemerkenswerte Hydro- und Helophytenfunde aus der südlichen Steiermark.

Kurze Mitteilungen

SCHMIDT T. & H.-E.: Neuer Fundort von *Orchis pallens* L. in der Steiermark.

MATZ H.: Ein Massenbestand des Strauß-Gilbweiderichs (*Lysimachia thyrsoiflora* L.) im Ennstal westlich von Admont.

### Abteilung für Mineralogie

„Steinerne Welten – zur Kugel geschliffen. Aus der Sammlung HEINZ BIELER“, Katalog zur Sonderausstellung, 44 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen, S 130,-.

### Abteilung für Zoologie

Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, Heft Nr. 48, 76 pp.

Beibl. Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum Nr. 8, 8 pp.

### Abteilung Neue Galerie

Jahresprogramm 1994 – Rückblick.

THOMAS HARTLAUER – „Calling“ – Folder.  
ANDREA VAN DER STRAETEN – „Hands up“ – Folder Förderungspreis für zeitgenössische bildende Kunst 1994.

### Abteilung Schloß Trautenfels

Bewährtes bewahren – Neues gestalten.

Festschrift für VIKTOR HERBERT PÖTTLER; hg. von HELMUT EBERHART, VOLKER HÄNSEL und BURKHARD PÖTTLER. Trautenfels: Verein Schloß Trautenfels 1994 (= Schriftenreihe der Abteilung Schloß Trautenfels am Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum; Band 5). 288 Seiten, zahlreiche Schwarzweiß-Abbildungen. 24 × 21 cm. ISBN 3900493421, S 270,-.

**MUSEUMSGEBÄUDE  
RAUBERGASSE 10**



A-8010 Graz,  
Tel. (0 31 6) 80 17-47 00, Fax 80 17-48 00

**Abteilung für Geologie und Paläontologie**  
80 17-47 30

**Abteilung für Mineralogie** 80 17-47 40

**Abteilung für Zoologie** 80 17-47 60

**Abteilung für Botanik** 80 17-47 50

Montag bis Freitag 9–16 Uhr, Samstag,  
Sonn- und Feiertage 9–12 Uhr.

Studiensammlung Montag bis Freitag  
9–12 Uhr (Voranmeldung erbeten).

Am 1. Jänner und 25. Dezember ganztägig, am  
28. Februar ab 12 Uhr geschlossen.

Bei Voranmeldung auch außerhalb der Besuchs-  
zeiten zugänglich. An Sonn- und Feiertagen  
geschlossen.

**MUSEUMSGEBÄUDE  
NEUTORGASSE 45**



A-8010 Graz  
**Abteilung für Kunstgewerbe**

Tel. (0 31 6) 80 17-47 80

Objekte zur steirischen Landesgeschichte;  
Kunstgewerbe von der Gotik bis zum Bieder-  
meier; eingebaute vertäfelte Zimmer.

**Abteilung Alte Galerie**

Tel. (0 31 6) 80 17-47 70

Malerei und Plastik von der Romanik bis zum  
Ausklang des Barock.

**Ecksaal**, Tel. (0 31 6) 80 17-47 99

Montag, Mittwoch bis Freitag 10–17 Uhr,  
Samstag, Sonn- und Feiertage 10–13 Uhr.  
Dienstag geschlossen!  
Führungen nach Vereinbarung.

Dienstag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr,  
Samstag, Sonntag, Feiertag und 2. Novem-  
ber 10–13 Uhr, Montag geschlossen!

Sonderausstellungen

Am 1. Jänner, 1. November, 24. bis 26. und  
31. Dezember ganztägig geschlossen.  
Am 28. Februar bis 12 Uhr und am 2. Novem-  
ber von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

Am 1. Jänner, 1. November, 24. bis 26. und  
31. Dezember ganztägig geschlossen.  
Am 28. Februar bis 12 Uhr und am 2. Novem-  
ber von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

**LANDESZEUGHAUS**



A-8010 Graz, Herrngasse 16

**Abteilung Landeszeughaus**

Tel. (0 31 6) 80 17-48 10

Landständisches Waffenarsenal aus dem  
17. Jahrhundert mit Waffen vom frühen 16. bis  
zum frühen 19. Jahrhundert.

1. April bis 31. Oktober: Montag bis Freitag  
9–17 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertage  
9–13 Uhr.

Am 1. Mai und 15. Juni geschlossen.

Besichtigung nur im Rahmen der Führungen  
(jede volle Stunde; letzte Führung 16 Uhr;  
mindestens 7, höchstens 30 Personen. Für  
größere Gruppen Anmeldung zwei Tage vor-  
her notwendig bzw. Teilung der Gruppe auf  
mehrere Führungstermine).

**PALAIS HERBERSTEIN**



**Abteilung Neue Galerie**

A-8010 Graz, Sackstraße 16

Tel. (0 31 6) 82 91 55, 82 91 86

Sammlung des 19. und 20. Jahrhunderts

Thea-Thöny-Stiftung

Alfred-Wickenburg-Raum

Hans-Fronius-Archiv

**Hans-Mauracher-Museum**

8044 Graz, Hans-Mauracher-Straße 29

Tel. (0 31 6) 39 23 94

Werke des Bildhauers Hans Mauracher  
(1885–1957)

Dienstag bis Samstag 10–18 Uhr,  
Sonn- und Feiertage 10–13 Uhr.  
Montag geschlossen!

Sammlungen und Bibliothek:

Montag bis Freitag 10–13 Uhr, Nach-  
mittag jeweils nach Vereinbarung.

Dienstag bis Donnerstag und Sonntag  
10–17 Uhr, sonst gegen Voranmeldung.

Am 1. Jänner, 16. und 17. April, 15. Juni,  
1. November, 24., 25., 26. und 31. Dezember  
ganztägig geschlossen. Am 14. und 15. April  
von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

Führungen: jeden Samstag um 16 Uhr und nach  
Vereinbarung.

**PALAIS ATTEMS**



**Abteilung Bild- und Tonarchiv**

A-8010 Graz, Sackstraße 17

Tel. (0 31 6) 83 03 35, 82 53 17

Steirische Ortsbilder und Kunstdenkmäler; Por-  
trätkatalog; zeitgeschichtliche Dokumentation;  
fotohistorische Sammlung.

Montag, Dienstag, Donnerstag 8–16 Uhr,  
Mittwoch und Freitag 8–13 Uhr. Samstag,  
Sonn- und Feiertag geschlossen.

Am 28. Februar ab 12 Uhr geschlossen.

**Audiovisuelle Schausammlung**

„Geschichte der Fotografie – Auswahl aus der  
Sammlung des Bild- und Tonarchivs“.

Dienstag 10–17 Uhr, Samstag 9–13 Uhr

# STANDORTE UND BESUCHSZEITEN DER ABTEILUNGEN

## MUSEUMSGEBÄUDE PAULUSTORGASSE 13

Abteilung für Volkskunde  
A-8010 Graz,  
Tel. (0 31 6) 83 04 16 oder 80 17-48 40  
Sammlung steirischer Volkskultur (bäuerliches  
Wohnen, Hausrat und Gerät, Tracht, Brauchtum  
und Volksglaube).

6

1. April bis 31. Oktober: Montag bis Frei-  
tag 10–17 Uhr, Samstag, Sonn- und Feier-  
tage 14–17 Uhr.

Wegen Bauarbeiten nur beschränkt zugänglich.

## SCHLOSS EGGENBERG

A-8020 Graz, Eggenberger Allee 90  
Tel. (0 31 6) 58 32 64-0  
Abteilung Schloß Eggenberg (Prunkräume)  
Tel. (0 31 6) 58 32 64-33  
Fax (0 31 6) 58 32 64-55

7

31. März bis 31. Oktober: Besichtigung  
der Prunkräume nur im Rahmen der  
Führungen möglich – täglich 10, 11, 12,  
14, 15 und 16 Uhr. Entsprechende Licht-  
verhältnisse (insbesondere im Oktober)  
vorausgesetzt. Teilnehmerzahl mindestens  
5, höchstens 60 Personen. Für größere  
Gruppen Anmeldung mindestens drei  
Tage vorher notwendig.

März und November Besichtigung nach zeitge-  
rechter Vereinbarung möglich. Dezember bis  
Februar geschlossen.

In der Zeit von Mai bis Anfang Juli sowie im  
September und Oktober ist damit zu rechnen,  
daß wegen zahlreicher Empfänge der Landes-  
regierung die Prunkräume nicht oder nur teil-  
weise besichtigt werden können.

## Abteilung für Vor- und Frühgeschichte

Tel. (0 31 6) 58 32 64-21

## Abteilung Münzensammlung

Tel. (0 31 6) 58 32 64-22

## Abteilung für Jagdkunde

Tel. (0 31 6) 58 32 64-16

## Wildpark und Römersteinsammlung

1. Februar bis 30. November: täglich  
9–13 Uhr und 14–17 Uhr.

1. Februar bis 30. November: täglich  
9–12 Uhr und 13–17 Uhr.

1. März bis 30. November: täglich  
9–12 Uhr und 13–17 Uhr.

1. Mai bis 30. September 8–19 Uhr und  
1. Oktober bis 30. April 8–17 Uhr

Führungen nach Vereinbarung.

Schlüssel zur Römersteinsammlung beim Por-  
tier bzw. werktags 8–16 Uhr in der Kanzlei der  
Abteilung für Vor- und Frühgeschichte.

## ALPENGARTEN RANNACH

Rannach – St. Veit  
A-8046 Graz, Rannach 15  
Tel. (0 31 6) 69 30 31

8

1. April bis 30. September täglich  
8–18 Uhr, Führungen nur nach Verein-  
barung.

1. Oktober bis 31. März täglich 8–16 Uhr  
außer Mittwoch 8–15 Uhr (keine Füh-  
rungen)

## SCHLOSS STAINZ

Abteilung Schloß Stainz  
A-8510 Stainz (Schloß)  
Tel. (0 34 63) 27 72, Fax (0 34 63) 46 02  
Volkskundliche Sammlung für Wirtschaft,  
Arbeit und Nahrung.

9

10. April bis 12. November: täglich  
9–17 Uhr.

## SCHLOSS TRAUTENFELS

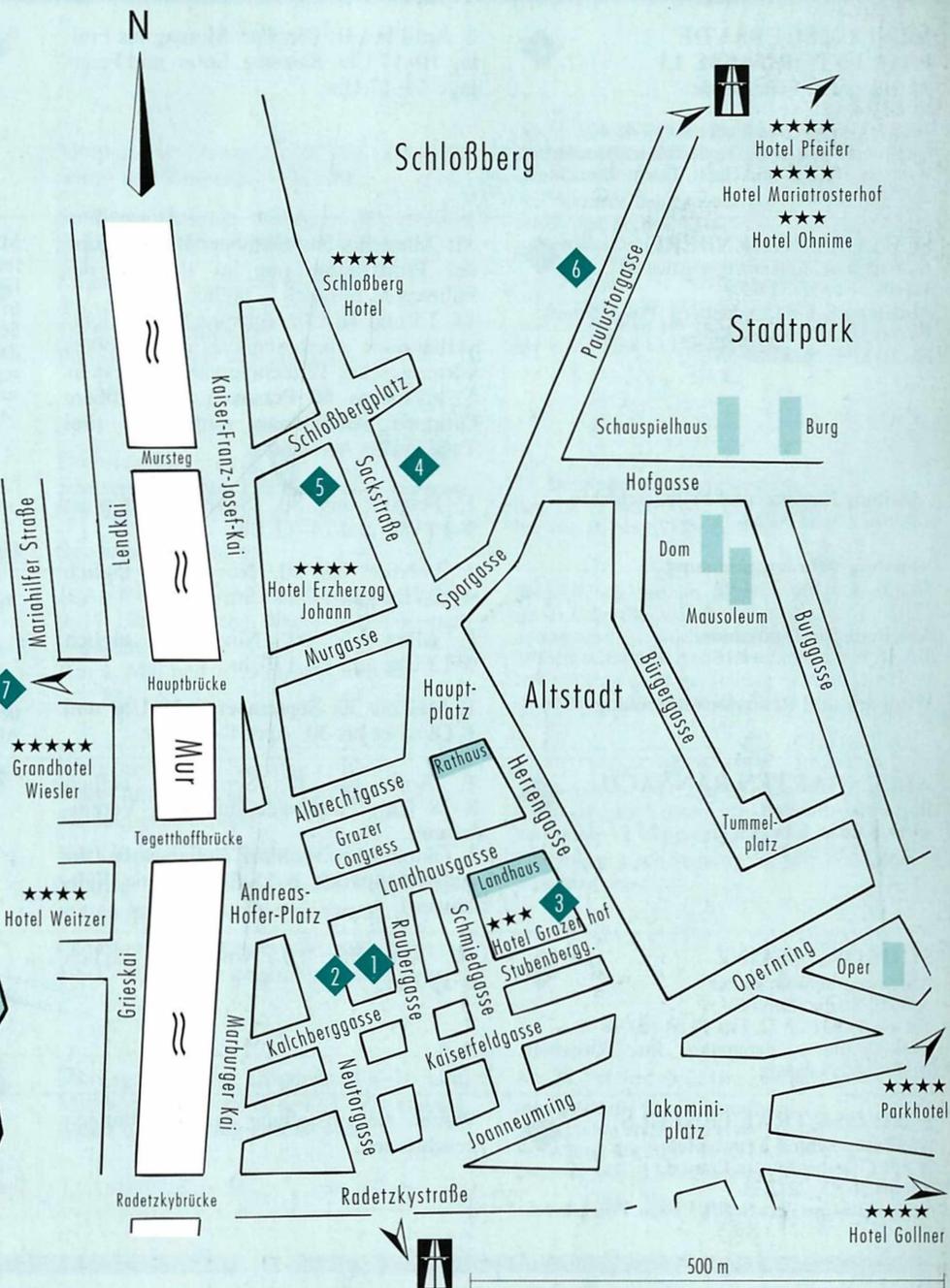
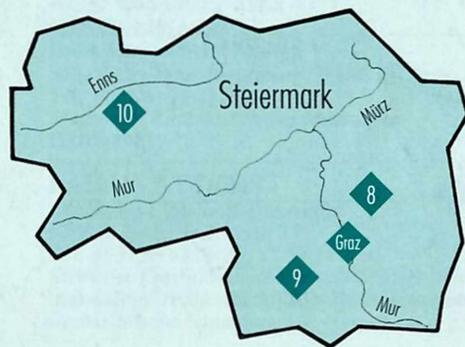
Abteilung Schloß Trautenfels  
A-8951 Trautenfels im Ennstal,  
Tel. (0 36 82) 22 2 33  
Volkskultur aus dem Bezirk Liezen, Prunkräume.

10

Wegen Neuaufstellung der Sammlungen  
geschlossen.

# STEIERMÄRKISCHES LANDESMUSEUM JOANNEUM – STANDORTE

- 1 Museumsgebäude Raubergasse 10
- 2 Museumsgebäude Neutorgasse 45
- 3 Landeszeughaus Herrengasse 16
- 4 Palais Herberstein Sackstraße 16
- 5 Palais Attems Sackstraße 17
- 6 Museumsgebäude Paulustorgasse 13
- 7 Schloß Eggenberg Eggenberger Allee 90
- 8 Alpengarten Rannach St. Veit bei Graz, 9 km
- 9 Schloß Stainz, 25 km
- 10 Schloß Trautenfels, 170 km



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Joanneum aktuell](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [1\\_1995](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Joanneum aktuell 1\\_1](#)